

Dereburger Zeitung

Amtlicher Anzeiger für die Stadt Derenburg,

verbunden mit der „Langenheiner Zeitung“.

Anzeiger für Sifstedt, Minsleben, Seudeber, Reddeber und Danstedt.

Redaktion, Druck und Verlag von M. Sawaßki's Wwe. in Derenburg.

Insertionspreis:
Für hier und Umgebung die 4 gepaltene Seite 10 Pfg., auswärts 15 Pfg. Restamtliche 40 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Anzeigenannahme bis 10 Uhr Vormittags. Hauptexpedition zu Derenburg, Kirchstraße Nr. 8.

Nr. 57.

Mittwoch, 28. Mai

1902.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 2. Juni d. J. vormittags 11 Uhr findet auf dem hiesigen Schützenwalle eine Pferdevermählung statt. Die Pferdebesitzer werden hiermit aufgefordert, ihre sämtlichen Pferde an dem besagten Tage bereits um 10 Uhr auf dem fraglichen Platze zu stellen mit Ausnahme:

- a. der solchen warmblütiger Schläge unter vier Jahren,
- b. der solchen kaltblütiger oder kaltblütig-gemischter Schläge unter drei Jahren,
- c. der Stengle,
- d. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben. (Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten vier Wochen zu erwarten ist.)

- e. der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gehirnbuch“ oder den hierzu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollblutzeuger laut Deckstein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- f. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- g. der Pferde, welche bei einer früheren Verwundung als frageunbrauchbar bezeichnet sind,
- h. der Pferde unter 1,50 Meter Wandmaß.

Während in der Herr Regierungsrath Dr. H. am 2. Juni d. J. im hiesigen Rathsausschusse die Beschlüsse der Vorführung einzutreten zu lassen. Besondere Dringlichkeit ist auch der Herr Landrat hierzu ermittelte.

In dem unter d. angeführten Fall ist der Deckstein einzulegen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

Beamte im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde. Pferdebesitzer, welche ihre gefällungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeiführung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Indem wir die beteiligten Pferdebesitzer hieron in Kenntnis setzen, fordern wir dieselben hiermit auf, ihre gefällungspflichtigen Pferde bei Vernehmung der gesetzlich angeordneten Strafe und zwangsweise herbeiführung zur Vorführung pünktlich zu stellen.

Die Bestimmungen, welche bereits den Pferdebesitzern ausgeschrieben sind, sind den betr. Pferden an Linen Bänder und die laufenden Nummern an der rechten Seite des Halses zu befestigen.

Den Anordnungen der anwesenden Beamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Derenburg, den 23. Mai 1902.

Der Magistrat.
Begrich.

Bekanntmachung.

Die von einem Pflüger an seinen 68 Jahren nach einem Verfall der Dr. Eberthum in Halle a. S. vorgenommene Impfung gegen Milzbrand hat ergeben, daß nach 6, 7 und 8 Tagen je 1 Dose infolge jeder Impfung an Milzbrand gefallen ist; außerdem sind noch 23 Dosen schwer erkrankt, aber wieder genesen.

Aus Anlaß dieses Falles waren wir die Viehbesitzer, Impfung gegen Milzbrand nach dem in Rede stehenden Verfahren solange auszuführen zu lassen, als nicht die Prüfung der betreffenden Impfstoffe unter staatliche Kontrolle gefordert wird.

Derenburg, den 26. Mai 1902.

Die Polizeiverwaltung.
Begrich.

In eigener Sache.

Zur Erweiterung des lokalen und provinziellen Teiles unseres Blattes bitten wir, uns alle interessanten Vorkommnisse aus der Stadt und Umgebung abzumitteln zu wollen, denn jeder Leser unseres Blattes interessiert sich für das Wohl und Wehe seiner eigenen Heimat. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht vergessen, jedem Bürger Derenburgs das Abonnement auf ein Blatt aus Herz zu legen, denn er findet in demselben alles Wissenswerte, somit ein Kapitalblatt seine Vater zu unterrichten inländisch ist. Und wer durch Infanterie jeder Art Erfolg haben will, benutzt am besten die

„Dereburger Zeitung“.

Aus Provinz und Reich.

Derenburg, 27. Mai 1902.

** Der Wettermager Falb stellt aus für den Anfang Juni eine ungünstige Prognose auf. Er sagt: 1. bis 5. Juni ausgebreitetes Regenwetter, stellenweise treten Gewitter ein. Der 6. Juni ist ein kritischer Tag eher Dönnung, der mit Vereisung zur Verbindung kommt, jedoch bereits am den 3. Juni das Maximum der Niederschläge zu erwarten ist. Mit dieser Prognose sind wir wieder um eine Witterung auf besseres Wetter ärmer gemacht.

** Es muß daran gedacht werden, sich nicht auf den äußeren Schein zu verlassen, wenn man Blumen im Garten und im Freien sammelt; jedoch, es sollten aber verständige Eltern darauf achten, daß Kinder unter keinen Umständen Bekantheile irgend eines Gewächses in den Mund nehmen. Eine ganze Reihe von Pflanzen enthält mehr oder weniger giftige Stoffe, und es wird nicht tollkühnig auf die von den Golbregen, der Tollkirsche und vor schädlichen Pilzen gewarnt. Die am häufigsten vorkommenden sind: die Blumensprache, die eine von verlierten mehr als bisher angenommen wurde, „hohe Naturschönheit“, „süßliches Gemüt“. Erst in neuerer Zeit haben die Chemiker herausgefunden, daß Blätter, Blüten und Wurzeln der Malbe das Convallin in sich enthalten, welches als Mittel gegen Herzkrankheiten gebraucht wird, aber auch, namentlich bei Kindern, bedenkliche Krankheitserscheinungen hervorruft kann. Aber auch zahlreiche andere Pflanzen können die ungünstige Wirkung auf den menschlichen Organismus ausüben. Das gilt vor allem von den Gabelnussgewächsen. Trotz ihres unzulänglichen Aussehens sind auch viele Anemonenarten schädlich, nicht nur für Menschen, sondern auch für Thiere. In der jetzigen Zeit, in der die „kleine Welt“ sich wieder lustig in Wald und Flur herumtummelt, wird eine entsprechende Unterweisung der Kinder von großem Vorteil sein und manche schmerzliche Nebenwirkung vermeiden.

** Bismarckstein. In benachbarten Hohlgefäß führte der Zimmermann Schmidt aus Rothschütz beim Einlegen von Sparen am Erweiterungsbau der Villa Ruten vom zweiten Stockwerk in den Keller hinab. Der Verunglückte trat durch den Sturz glücklicherweise nur einige Hautabwundungen an Armen und Beinen davon. Der Vorstand der hiesigen Schützenvereins hat sich bis jetzt noch nicht entschließen können, dem verunglückten Schützenfelle aus Anlaß seiner 150. Lebensjahre durch eine würdiger Feiertag eine besondere Bedeutung beizulegen. Die Mitglieder der Schützenvereinsstelle mit ihm die überwindende Masse der Bürgerpflicht sind dabei erragt und erbittert. Die „Zeitung für das Vorgebirge“ gefehlt das eigentümliche Verhalten des Vorstandes in scharfer Weise. Sie betont, daß dieses Verhalten einer unwürdigen Vernachlässigung gleichkomme und rät zu einer schleunigen Verammlung, wenn etwas gefehlt solle. Das Blatt ermahnt schließlich den Vorstand dringend zur Einsicht.

** Bismarckstein. Bei der vergangenen Donnerstag vom Vergesslichen Fortant Tanne

vorgenommen, im „Hotel Herzog“ hierseits stattgehabten Holzauktion wurden für Hölzer aus dem Forstreier Grünthal bezahlt: für Nichten-Brennholz 21 % über Tage, Anbruchholz 3 bis 3,25, Stammknüppel 3 bis 3,50 und 1,50 pro rm.

** Wernigerode. Dem Regierungspräsidenten Freiherr von Spickenberg in Hannover ist die Verwaltung des hiesigen Landratsamts kommunalfach übertragen worden.

** Harzburg. Die Harzburg 3 1/2 % pro. Stadtanleihe im Betrage von 11/2 Millionen Mark ist, wie von dem bekannten Konsortium Braunschweigischer Banken unter Führung der Braunschweiger Kreditanstalt zum Ruhe von 97,85 übernommen worden und wird demnächst zur Zeichnung aufgelegt werden.

** Haffelsfelde. Der Prozeß der Stadt Haffelsfelde gegen die Braunsch. Baubehörde wegen eines in der Stadt Haffelsfelde gelegenen Steinbruchsbetriebes beschäftigt vorige Woche den Ersten Senat des Oberlandesgerichts als Berufungsinstantz. Beim Amtsgericht Haffelsfelde hätte die Klägerin eine dem Klageantrage entsprechende einstweilige Verfügung erwirkt, die von der Ersten Zivilkammer aufgehoben worden ist. Gegen diese Entscheidung richtet sich die von der Klägerin eingelegte Berufung. Die Entscheidung wurde vertagt.

** Vom Broden. Eine über Norddeutsches Land lagernde Depression beeinflusste die Witterung der vergangenen Tage, es wechselten Schnee- und Gruppelwetter tagsüber ab, und die Luft war kühl und anhaltend die Regenzeit. Von im Westen befindliches Hochdruckgebiet rückte langsam ostwärts vor und hat endlich eine Besserung der Witterung verursacht. Das Barometer ist laut gestiegen und liegt bereits 8 Millimeter unter Normal, und seit frühmorgens herrscht zum ersten Male in diesem Monat dazwischen hellen Sonnenlicht und gute Fernsicht. Eine Fortdauer der guten Witterung ist wahrscheinlich. Die Schneehöhen am Brodenpaule haben noch eine Höhe von 1—2 Metern. In den letzten Tagen wurde der Broden von mehreren Schulen besucht.

** Begleben. Kürzlich ist hier bei einer öffentlichen Auktion ein Silbernebel fast eines Zahlers in Zahlung gegeben worden. Es darf angenommen werden, daß solche Silberstücke in größerer Anzahl im Besitze von auswärts gekommenen Arbeiter sind und daß dieser verurteilt werden wird, solche als Zahler auszugeben.

** Sicherleben. Ueber die Bahnhofs-Neubauten und den neuen Anglerbahnhof hierseits berichtet das hiesige „Kreisch“, u. a. folgendes: Sämtliche Zuge fahren jetzt auf neu aufgestellte Signale mit Blockbefehlungen an und aus. Ausgespart sind 14 Signalmaste errichtet, durch die 18 verschiedene Ein- und Ausfahrtskanäle gegeben werden. Die Signale und Weichen werden von 5 Weichenstimmern und drei Anglerstellwerken aus bedient, die mit Blockeinrichtungen neuem Systems eingerichtet sind. Die wichtigsten hiervon sind Blockbefehlsstellen; durch diese Vorrichtung ist dem Stellwärter die Freigabe irgend eines Signals nur dann möglich, wenn zuvor der dienstleitende Stationsbeamte zwischen zwei Signalfellen hergestellt hat. Es ist somit eine bedeutende Sicherheit des Betriebes gewährleistet. Der Anglerbahnhof wird von der elektrischen Centralstation die ganze Nacht hindurch erleuchtet werden.

** Luedlinburg. Die 16 Jahre alte Feldarbeitlerin Hünke, Neundorf 3 wohnhaft, hatte sich an das offene Feuer gesetzt, das sich die Arbeiterinnen in den Mittagspausen anzuzünden pflegen, um Kaffee zu kochen. Dabei gingen ihre Kleider Feuer und brannten in wenigen Augenblicken nieder. Mit schrecklichen Brandwunden bedeckt wurde die D. in das städtische Krankenhaus gebracht, sie starb dort schon nach wenigen Stunden.

** Ufersleben. Aus dem Ufersleben erzählt der hiesige „Anzeiger“ folgendes: Als hier kürzlich eine Frau mit ihrem Mädchen

in den Küstentälern nach dem Rechten sehen wollte, gewahrte sie in dem Reite einer Glucke, welche 8 Tage alte Küken hatte, eine schwarze Kage, die aber grimmig schaute, während die Glucke um sich biß. Als sich die Letztere etwas hob, sah man die Kage im Reite am Rande liegen und unter ihr alle Küken hervorziehen. Kage und Glucke hatten die Mutterpflichten gemeinschaftlich übernommen. Aufstellend ist hierbei noch, daß die Kage auf dem Grundflud freudig ist. Sie wurde schon einige Tage in der Nähe der Küken bemerkt. Wahrscheinlich hat sie kürzlich ihre Jungen eingebißen und an den Küken Ertrag gefunden.

** Halle a. S. Betroderrichte Hände verurtheilt am Sonnabend Abend bei Schloppau ein nichtsnutziges Substanz auszuführen. Auf den Geleisen der elektrischen Bahn Halle-Merseburg fand man eine dreiteilige Altermals, eine eiserne Schiene und eine Anzahl schwerer Steine vor. Es war offenbar von den Thätern beschlagnahmt worden, den letzten von Merseburg nach Halle fahrenden Wagen zum Entgleiten zu bringen. Zum Glück mußten dieselben nicht ganz gehen, wenn dieser Wagen die betreffende Stelle passirt; nur kurze Zeit, nachdem der Wagen Schloppau verlassen hatte, wurde der verpatet bewerkstelligte verzerberische Anschlag entdeckt. Hoffentlich werden die Thäter gefasst.

** Weiseneis. Zwei hiesige Schulknaben wurden vom Naumburger Landgericht wegen einer ganzen Reihe von Diebstählen zu zwei und drei Monaten, die Eltern dagegen wegen Schleiertei. Beugungnis zu einer und zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

** Zangerhausen. Seit längerer Zeit war der Bräutigam E. vermißt worden. Nachfolger haben am ersten Freitag des Monats den am Schloßhofe in dessen Hofe gefunden. Sie lag erdreichlich. Das Gesicht war ganz schwarz und das Fleisch der Hände war von Nauthieren abgenagt. Weisbach Sch. Selbstmord begangen, weiß man nicht.

** Artern. Der hier wohnhafte Schuhmachereheer Fleischer hat in der Nacht zum Sonntag den Sohn des Milchküfers Zegenhardt zu Weigleben, welcher gegen seinen Willen mit seiner Tochter ein Liebesverhältnis unterhalten soll, aufgefunden und ihn durch mehrere Schüsse im Unterleibe schwer verwundet. Der Verletzte wurde in die Haffelsfelde Klinik gebracht werden, doch es ist zweifelhaft, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Der Thäter ist verschwunden und bisher noch nicht zu ermitteln gewesen. Man vermutet, daß auch er Hand an sich gelegt hat, zumal er die Absicht, sich das Leben zu nehmen, schon öfters geäußert haben soll.

** Artern. Ein „nettes Fräulein“ scheint der erst Thier konfirmierte, in der hiesigen Buchdruckerei von M. als Lehrling beschärfte Junge S. zu werden. Er hatte als jüngster Stist die Postfächer zu besorgen und sich hierbei eine Anweisung anzuzeigen genützt und sie mit dem Namen seines Vaters und dessen Stempel versehen. Als er den Betrag am Posthalter erheben wollte, erwiderte der diensthabende Beamte die Fälligkeit und verdrängte sofort Herrn M., in dessen Gegenwart der Hebelhalter schließlich sein Vorhaben eingelangt.

** Erfurt. Einen originalen Abdruck hatte eine kürzlich auf dem hiesigen Standesamt stattgefundene Trauung. Rann war das Ehehindernis geschloffen, so Kopfe der Klavervorsch an, und bald darauf gabs die junge Frau eines munteren Aussehens. Dieses ist wenigstens möglich. Die fröhliche Trauung, welche für 9 Uhr vormittags in der Anglikanischen Kirche angelegt war, mußte natürlich verschoben werden.

Inzerate

für die Derenburg und Langenheiner Ztg. werden jeberseit in der Expedition der Derenburg Zeitung entgegengenommen.

Auf den Weg Berlin-Ordnungen
gestiegen wurde dieser Tage umher der
Station Fr. Stargard. Die Regel, aufsteigend
aus einem Tschin kommend, zerstreute die
Schleien eines Wagens 2. Klasse und drang
in das Hauptportal ein. Da sich die Passagiere
zum Schutze in die Reihen zurückzogen
hatten, wurde zum Glück von dem Schicksal
niemand getroffen. Von dem Täter fehlt jede
Spur.

Wegen „anderweitiger Vermietung“!
Durch landgerichtliches Urteil ist der Firma
Hilde Zoske in Leipzig bei 1500 M. Gebüh-
ren unterlag worden, fernerehin einen „Totals-
Verkauf“ wegen anderweitiger Vermietung
zu tätigen.

Aus dem Eisenbahnengehirn
Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Sahr
und Rautendorf (Regierungsbezirk Koblenz) fiel ein
Mädchen durch plötzliches Aufspringen der Sahr
aus einem Eisenbahnwagen hinaus. Das
Mädchen war mit voller Wucht auf den Bahndamm
gestürzt und hatte einen dreifachen
Schädelbruch erlitten. Die Unglückliche ist an
diesem Verletzungen gestorben.

Durch herabfallendes Gestein wurden
in Oberfeld zwei Jugendliche verunglückt; sie er-
litten den Schädelbruch. Ihre Leichen wurden
geborgen.

Ein hartnäckiger Selbstmörder. Im
Bundgerichtsgelände in Oberfeld schritt sich ein
Unterwuchersgefangener den Unterleib mit
seinem Nabel auf, zerchnitt sich die oberen
Brustmuskeln und öffnete sich die Pulsadern an
beiden Armen. Der Unglückliche ist diesen
schweren Verletzungen nach mehreren Stunden
erlegen.

Vergiftet hat sich in der Kirche zu Ober-
helmsdorf bei Werra dieser Tage ein junger
Student der Chemie aus Dresden. Derselbe
hielt sich bereits seit drei Tagen in Oberhelms-
dorf auf und scheint die Tat schon seit dem
9. d., seit welchem Tage er von Dresden ver-
schieden ist, geplant zu haben. In einem
hinterlassenen Briefe an die Bekannten an,
daß ihn Verhaftungen wegen drohender gefäh-
rlicher Ermordung in den Tod getrieben hätten.

Ein Opfer seiner Gefälligkeit wurde
ein 66jähriger Bademaler in Gersdorf. Er
legte mit Sand an, eine schwere Bademaler-
einen Hügel hinaufzubringen, als das Gefähr-
lich und den Mann überdeckte. Er wurde
fort gelidert.

Auf eine Hochwassergefahr wird in
Korditole Fortschreiten annehmen gemacht
und der dortigen Bevölkerung empfohlen, recht-
zeitige Vorbereitungen gegen die Gefahr zu treffen.
Schon ein alter, i. B. auch von den Polströmern
als bedauerliche Erfahrungssatz lautet: „Der
Monat Juni soll den Schnee nicht mehr im
Wald antreffen, sonst gibt's Hochwasser.“ Nun
liegt keine der Schnee in den Wäldern auf
den harten eisigen Gebirgsabhängen in ganz
gezügelter Höhe und oberhalb der Holzgrenze,
wohin man jetzt überaus nicht hinweisen
kann, noch höher. Der Mai hat auf den hohen
fast Tag Tag Schnee gebracht. Wenn
dann aber einmal der Frühling kommt, der bald
fast mit Gewißheit zu erwarten ist, muß rasches
Schmelzen der Schneemassen und damit Hoch-
wasser eintreten.

Schweres Grabenunglück. Aus Lemberg
wird gemeldet: Einer Meldung aus Worslaw
zufolge drang in die dortigen Gewächshäuser
der kaiserlichen Reichsanstalt Wasser ein
und überdeckte die Schächte; bisher sind drei Leichen
von Grabenarbeiten geborgen.

Eine neue Mode in den Briefadressen
bringt sich in Frankreich Bahn. Sie besteht in
der umgekehrten Anordnung der Aufschriften
auf den Briefumschlägen. Nämlich nach oben
ganz der Bestimmungsort, dann die Straße
und erst zuletzt unten der Name des Adressaten
geschrieben werden. Dadurch wird die Arbeit
des Postbeamten, einlesen der Briefe; denn
die Ortsangabe, die hier in erster Linie inter-
essiert, springt sofort in die Augen.

Die Flucht der Familie Humbert.
Der Mann meidet, die in Liverpool eingefrorenen
französischen Polizisten seien der Ansicht, die
blühlich seinen Betrachtungen entziehen hätte.
Daher ist es ihm denn nicht? War das nicht
sein alter Schulfreund Georg Schilling, der ihm
da entgegen kam, tief in Gedanken verloren?
Ja, es war sein Freund, er war's! Und im
nächsten Augenblick hand der junge Mann vor
dem überaus Mühseligen.

Georg, alter Junge, wo kommst du denn
her? Ist wohl vom Himmel runtergefallen?
War weiß, du? Ja, was in aller
Welt bringt denn dich hier in diese Gefährlich-
keit? Laute die erkannte Gegenfrage.

Schüfers Ranzen, Feuerker! Seit acht
Tagen bin ich herumgezogen und die
kreuz und quer durchs Land! Nun, und du?

Ich bin hier zur Erholung in der Ober-
försterei da drüben! Ich hatte im Frühjahr
eine Augenentzündung und soll nun einige
Wochen an ärztlichen Besuchen lauzellen.

So? War das ist denn nicht? Siehst wahr-
haftig noch ganz angekratzt aus, armer Kerl!
Nun dir kann man das glücklicherweise
nicht behaupten; du siehst so gesund, fröhlich
und hart aus wie ein alter Mann und wahr-
haftig nicht wie ein Gelehrter. Warst du als
Junge schon immer der Stiefel der Lächler-
schleimern, so bist du, weiß Gott, jetzt noch
viel häßlicher, sagte Georg, in erdlicher Ver-
wunderung War antwortete.

Stümpf du? Nun, mit geb's auch famos,
und was das „Hübschlein“ anbelangt, so ist's
wahrlich die Liebe, die meine Bänder verflut
und verbelet! meinte Dr. Weisberg lachend.
Aber Georg ging nicht auf seinen überzenden
Ton ein.

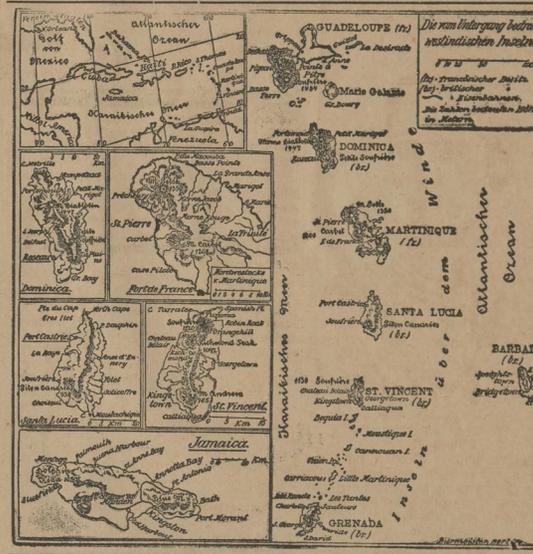
Nachricht, die Familie Humbert sei in Liverpool
geblieben worden, beruhe auf einem Irrtum. Das
Mädchen verzeiht das Gericht, die Familie
Humbert habe in Cardiff (Wales) ein eigenes
Schiff gechartert und sei bereits vor einigen
Tagen abgereist.

Ein neues Verhaftung erregt in Paris
Gerichtsstreifen großes Aufsehen. Sie betrifft
den ehemaligen Anwalt der ersten Kammer des
Pariser Zivilgerichts, Kasimir. Kasimir hatte
im Oktober v. nach seiner selbst genannten
Entlassung ein eigenes Bureau eröffnet und war
dann zum gerichtlichen Verwalter des Ver-
mögens mehrerer geistlicher Verbände, die sich
nicht den Vorschriften des Vereinsgesetzes fügen
wollten, so auch der Jesuiten und der Missions-

Maß einzufügen, mit dem es auf der Weiter-
fahrt nach Düsseldorf die holländischen Brücken
passieren kann. Der Kommandant des „Panzer“,
Korvetten-Kapitän Gernand, hatete dem Rotter-
damer Bürgermeister einen Besuch ab.

Ein Warenfährer, der sein Geschäft
in großer Eile betriebe, wurde in Paris von
den Posten ermittelte und verhaftet. Es
ist der Handelsmann Euler. Bei einer bei
ihm abgehaltenen Hausdurchsuchung wurden 10 000
gefälschte Briefe und 4000 Stempelmarken,
die sämtlich tadelnd gut nachgemacht waren, be-
schlagnahmt.

Wart Martiniane hat sich ein neuer Strater
überhalb des Mont Belet gebildet und verurteilt
lebhaft demnach. Das Wasser in dem



tionieren, bestellt worden. Er steht jetzt unter
der Auflage, Gelder aus Vermögen von jungen
Leuten, die unter sein Kuratel gestellt worden
waren, unterliegen zu haben.

Ein Denkmal der Kaiserin Elisabeth
von Oesterreich-Ungarn ist in Loretto am Genfer
See eingeweiht worden. Es ist ein Marmor-
bild, das die Kaiserin auf einer Wolkengruppe
darstellt. Der 12 reihen Hochrelief um-
wunden zeigt in der Mitte die Kaiserin, die
rechts, während die gesamte Rechte ein Stück
umarmt hält. Schöpfer dieses Werkes, das
einen sehr vortheilhaften Eindruck macht, ist der
talentvolle Tessiner Bildhauer Antonio Chignone,
der von der Kaiserin seiner Zeit nach Rom
berufen worden war und dort für sie gearbeitet
hat. Er kamte die unglückliche Frau alles an
persönlichen Werthe, und sein Standbild hat
daher jedenfalls an Lebenswahrheit viel ge-
wonnen. Die Kosten des Werkes sind durch
eine öffentliche Sammlung aufgebracht worden.

Mit dem Van der Schagerstraße für
die Ordnung wird nun allen Crankes in London
Lohnen. Die Kosten der Einrichtung betragen
für sich auf rund ein Pfund (20 Mk.), und
da etwa 350 000 Personen von diesen
Schagerstrassen aus dem Strömungsunge zu
sehen werden, so werden die Baukosten und
7 Mk. in sich tragen. Die Gesamtkosten
gegen veranschlagt man bei einem Durchschnitts-
preise von mindestens 50 Mk. pro Sitz, auf
rund 17 500 000 Mk.

Das deutsche Kanonenboot „Panther“
ist Freitag in Rotterdam eingefloren und wird
die Tage dort bleiben, um einen beweglichen

Frage Gabote ist plötzlich beiß geworden. Dem
französischen Kriegsminister ist telegraphisch aus
Paris de France berichtet worden, der Ausbruch
einer neuen feigen Charakter anzunehmen.
Wie dem New York Herald vom Donnerstag
gemeldet wird, ergiebt sich aus dem neuen
Strateraba in breitem Strome ins Meer. Ein
weiterer Bericht an Washington ist zu be-
zweifeln. Eine große Anzahl von Personen in
Grande Riviere, meistens Frauen und Kinder,
sind von Kanonenboot umschlossen. Sie ersehen
unmöglich. Man kann sehen, wie die Stellung
erleben, während sich die Bada allmählich weiter
verbreitet.

Der Kampf gegen die Zigarette. Ver-
liebene amerikanische Staaten haben, um die
Zugend vor dem Abgründe der in den gefahr-
lichen Nachteilen des Zigarettenrauchens zu
schützen, einen erbitterten Krieg gegen die papier-
umwickelten Tabakrollen eröffnet. So bedürfen
in Chicago die Verkäufer von Zigaretten einer
eigenen Lizenz. Auch ist ihnen verboten, in
der Höhe von Schulen bis auf einen Umkreis
von 200 Meter Zigarettenabgab oder Papier
zu verkaufen. In den Verkaufsstellen verbietet ein
Gesetz die Genuß und den Verkauf von
Zigaretten und belegt Verletzungen dieser
Vorrichtung mit Geldstrafen von 200 bis 800 Mk.
In Kanada ist es jedem jungen Manne unter
18 Jahren unterlag, Zigaretten zu rauchen
oder auch nur bei sich zu tragen. Wie leicht
erkäuflich, lehnen sich viele Mäuler gegen diese
buntenfärbigen Vorregeln an. So wurde
Dr. John Reynolds von Montreal Gelege in
Bouville, einer der Vorläufer im Fröhling
gegen die Zigarette, von dem Studenten

den einzigen Gefallen und erkläre mir, was du
eigentlich hast; du bist ja das reinste Fräulein-
genick! Wenn du übrigens glaubst, Fräulein
Walther sei heute morgen nicht im Walde ge-
wesen, dann irrst du dich! Ich selbst habe sie
gesehen und getroffen!

Unmöglich! Sie ließ mich doch kommen!
Aber du bist wohl gar schon bei dem Gemein-
gericht gemeldet und hast in aller Form um ihre
Hand angehalten? O, Gott, mein armes Weib!

Doch du bist mit Recht erhaunt, und ich will
dich nicht länger im unklaren lassen! — War,
huh er herzlich fort, indem er des jungen
Mannes Hand ergriß und ihm tief und ver-
zärtelt ins Auge schaute, du bist immer ein
guter Junge gewesen, zu jedem Opfer und
jeder Hülfe bereit, und wenn wir uns auch
jahrelang nicht gesehen haben und in frem-
den geworden sind, so appelliere ich dich, in der
Erinnerung an unsere Jugendfreundlichkeit, an deinen
Gehelmut. Trill zurück von deiner Werbung um
Fräulein, War! Du kennst sie ja kaum, bist ihr
ein Fremder, und wenn sie nur aus Ver-
anlassung eurer Bänder heilaten; und ich,
ich, War, gebe zu Grunde, wenn sie nicht mein
eigen wird; wir können ohne einander nicht
leben, unsere Herzen wurzeln ineinander! —
Was soll ich sagen, um dich zu erweichen? Habe
Gebarmen, lieber War, gib sie frei! Sonst
allein hängt es ab; ihr Vater wird sie nötigen-
falls mitbringen, die ich immer zu sehen, und
dann wird sie selbsteins unglücklich, aber wenn
du zurücktrittst, kann noch alles gut werden!

War traut seinen Ohren nicht. Trill
du dich auch nicht in Dinstig auf ihre Gesichte!

War traut seinen Ohren nicht. Trill
du dich auch nicht in Dinstig auf ihre Gesichte!

War traut seinen Ohren nicht. Trill
du dich auch nicht in Dinstig auf ihre Gesichte!

War traut seinen Ohren nicht. Trill
du dich auch nicht in Dinstig auf ihre Gesichte!

„hochfiziert“, so lange, bis er in geeigneter
Weise Abberur leiste.

Gerichtshalle.

Hamburg. Wegen Mordanschlagslegung sind
hier zwei Angekl. die 120-jährige Gattin des
Verurteilten worden. Die letztgenannten Angekl.
hatten sie beim Anstich des Weibes des Raters im
Einkauf einer Spinnhandlung getan.

Kassel. Mordlich wurde die Privatklage des
Detailisten-Verbandes für Hessen und Waldeck gegen
die Firma Louis Oberhoffen, wegen unklarer
Beziehungen verhandelt. Derselbe wurde auf
Grund der Beweisnahme zu 500 Mk. Geldstrafe
und in die Kosten des Verfahrens verurteilt, da er
in dem Mordgerichtshofen auf dem Höhepunkt
festgesetzt Nachforschungen von Rater hat stattfinden
lassen.

Subarhe. Ein vierfaches Todesurteil sollte
das Schwurgericht zu Weiskirchen. In Gießen
waren der Kaufmann Gerlich und seine Gattin
ermordet worden. Die beiden Angekl. waren zwei
Männer, Obligationen, Rechte und bares Geld. Als
der Tat verhängt wurde die Namen Jürgens,
Kugel, Mege und Constanth, als Mithäter und
Gehilfe der früheren Gemeinderäther Geram und der
ehemalige Anwalt der Angekl. waren, verur-
teilt. Obwohl sämtliche Angekl. harmlos
leugneten und von dem geraden nicht das
geringste gefunden wurde, ergab die Gerichts-
verhandlung, während der 120-jährige verurteilt
wurden, so behauptet Mithäter, daß die Ge-
schwornen die vier Hauptangekl. des Mordes,
die beiden anderen der Weiske im Mord schuldig
sprachen. Der Gerichtshof beurteilte Michel
Jürgens, Constanth Jürgens, Michel Mege und Julia
Constanth zum Tode durch den Strang; gegen
Lobor Garam wurde auf zwölfjährige und gegen
Marquis auf zehnjährige Zuchthausstrafe erkannt.
Die Verbrecher vermahnen das Urteil, ohne auch nur
mit dem Richter zu zucken.

Gemeinnütziges.

Im Müden aus Räumen fern zu
halten, nicht man unter die Aufschichte
etwas Stensid, dessen Geruch die Müden absolut
nicht vertragen können. Auch Gerolm ist die
Farbe gemischt, hat sich sehr gut bewährt.

Seife zu waschen. Man nimmt auf 2 Pfund
Talge oder 3 Pfund Oliven- und Schmalz
1 Pfund Seifenstein und 3 Liter Flüssigkeit
und läßt dies 3—5 Stunden kochen. Wenn
man dann einen Finger in die Masse taucht
und diese am Finger etwas trocken läßt, muß
sie sich leicht und glatt lösen, dann ist die
Seife fertig. Man schüttet noch einige Hände
voll Salz dazu. Ist die Seife noch zu un-
klar, so wird diese noch einmal mit reinem
Wasser und Seifenstein eingewaschen.

Meltingene Stümpfen, Ringelringe
u. s. w. kann man am schönsten putzen, wenn
man ein Stück Tuch mit Ammoniak und Wasser
benetzt und damit abreibt.

Stühle wasserfest zu machen. Man
ermidert etwas Bienenwachs und Hammeltse,
bis es flüssig geworden ist und reibe es leicht
über die Mänder der Stühle, wo die Stühle
sind. Das ist ein einfaches und zuverlässiges
Mittel für die noße Zugabreist.

Wunderes Allerlei.

Ein originalen Durschleier leistet sich
der stolze General-Angewer: Er stellt
seinen Leuten mit, daß Miß Noopelst in diesem
Jahre weder nach London noch nach Berlin
kommen wird. Der Präsident glaubt, seine
Tochter sei bei ihrer großen Tugend den An-
forderungen, die der Kienstalt in London
und Berlin an sie stellen würde, nicht ge-
wachsen.

Münsterer. Ich heirate mal nur einen
Schwaupeier! — Ja, dann bist du viel zu
eherichtig! — Er muß eben alle Rollen mit
mir probieren. — Du, wenn er da nur nicht
mit der vergifteten Limonade anfängt!

Eine Geschäftsfrau. Art: Was mü-
hen Sie? — Mühen: „Wird schon um
eine Frau! — Von mein'm Hund hat's ganz
Dort die Mästen Freitag.“

fragte er mitleidend. Wahrhaftig, Georg, du
stuhst mir wirklich leid; ich würde dich von
Dessen gern helfen, aber — weiß Gott! —
ich kann's nicht, mit dem besten Willen nicht!
Und dann würde auch die Scherlichkeit wollen,
denn, armer Freund, du bist dich getraut,
ich gebe dir mein Wort, sie lebst nicht, nicht dich,
und ich erwidere ihre Liebe von ganzem Herzen!
Georg blühte ihm ungläubig an. „Mile
Widmung vor deinem Wort, War, aber da bist
du denn doch im Irrtum, wenigstens jedenfalls
in bezug auf Elisabeth.“

„Auch wenn ich dir sage“, rief War unge-
duldig, „daß noch keine zwei Stunden ver-
gangen sind, seit sie mit ihre Liebe gekannt hat.“

„Was? Sie, meine Frau, die ihre Liebe
gestanden? Das ist nicht wahr, War, verlange
nicht, daß ich das glauben soll! Sie hat mir schon
längst ihr Wort gegeben; du mußt dich irren!
Du kannst Elisabeth Walther nicht meinen!“

War hub ärgerlich und stornig auf: „Nun
wird mir's aber zu bunt! War sollte ich denn
sinn meinen? Aus ihrem eigenen Munde habe
ich ihren Namen, da ist denn doch wohl kein
Irrtum möglich! Du hast dich einfach über
ihre Gesichte gelacht, weil du ihr schmerzlich
daß sie die beimgen erwiderte. — Oder sollte
sie falsch sein? — Nein, nicht möglich! Ihre
Liebe zu mir habe ich in ihren Augen gesehen,
und rein und War wie diese ist auch ihre Seele.“

„Nun, armer Junge, sieh doch nicht so
zerföhrt dein und ergib dich in das Unabänder-
liche! Alles möglich ist für dich thun, aber die
dein Braut lassen, nein, das kann ich nicht!“

„Aber, wenn ich dir sage“, rief War unge-
duldig, „daß noch keine zwei Stunden ver-
gangen sind, seit sie mit ihre Liebe gekannt hat.“

„Was? Sie, meine Frau, die ihre Liebe
gestanden? Das ist nicht wahr, War, verlange
nicht, daß ich das glauben soll! Sie hat mir schon
längst ihr Wort gegeben; du mußt dich irren!
Du kannst Elisabeth Walther nicht meinen!“

Leset die Derenburger Zeitung!

Für den Monat Juni wird hiermit zum Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende **Derenburger Zeitung** eingeladen. Angefichts der bereits kurz erwähnten Vorgänge in den letzten 3 Wochen halten wir es für angebracht, nochmals speziell darauf hinzuweisen, daß künftighin in der Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung mehr eintreten soll. Inhaltlich wird die Derenburger Zeitung den amtlichen Charakter wieder zur Geltung bringen durch Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats und der Polizeiverwaltung von Derenburg. Die Redaktion wird sich ferner zur Aufgabe stellen, durch schnelle und sorgfältige Berichterstattung über alle Vorkommnisse der Stadt und der engeren Heimat, durch einen unterhaltenden Teil in Gestalt gegebener Romane und Romanbeilagen, endlich aber auch durch einen ausgedehnten politischen und vermischten Teil die verehrten Leserinnen und Leser zufrieden zu stellen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten das Blatt bis zum 1. Juni gratis. — **Inzerate** finden in der Derenburger Zeitung vermöge ihrer hohen Auflage die weiteste Verbreitung.

Bürger Derenburgs! Bringt Eurem Blatte Vertrauen und helft demselben über die ausgehandene Krise durch allgemeine Unterstützung hinweg. Der Dank wird nicht ausbleiben. — Bestellungen auf unsere Zeitung werden durch unsere Botenfrau und in der Expedition entgegengenommen.

In diesem Sinne bitten um ferneres Wohlwollen

Redaktion und Verlag.

Excelsior-Räder

mit gesetzlich geschütztem
Tretkurbellager
D. N. G. M. 160508
und den allseitig begehrten
Kugellaufringen D. N. G. M. 115 768.

Vertreter für Derenburg:

Friedrich Osteroth.

Zum Vordrschießen
empfehle:
Metallhülsen, Pulver
Kugeln, Zündhütchen.
C. H. Kahmann.

90,000 Mark
sollen in kleineren Posten von **5000 Mk.**
an auf **feine Ackerhypothek** von **3 1/2 %**
an ausgeliehen werden durch
B. J. Baer, Halberstadt.

Excelsior



(D. R.-P. Nr. 43 004.)

Regulierbarer

Spiritus-Koch-Apparat.
Die Flamme ist je nach Bedarf der Heizkraft zu stellen.

Billigster Kochapparat
weil infolge der Luftzuführung höchste Heizkraft erzielt wird. Absolut geruchlos. Keine Verbrennung des Spiritus.

Preis 3,50 und 6.— Mk.
Alleiniger Vertreter für Derenburg u. Umgegend
C. A. Kahmann, Derenburg.

Empfehle gleichzeitig
Brennspritus

a Liter 27 Pfg. D. D.

Ein Kind

kann schon in 10 Minuten mit meiner

Bohnenmasse

jeden Fußboden spiegelblank bohnen.

Ein Versuch übertrifft alle Erwartungen.

In Dosen à M. 1.—, 3 Dosen M. 2.50.

G. Rüdiger,
Derenburg.

Einwickelpapier

in der Buchdruckerei der „Derenb. Ztg.“ zu haben

Die Buchdruckerei der
„Derenburger Zeitung“
empfiehlt sich zur Lieferung von Drucksachen:

Geschäftskarten
Briefbogen **Mitteilungen**
Gratulationskarten **Verlobungskarten**
Rechnungen - Quittungen - Kaufmännische formulare

Sämtliche Artikel sind in meinem Schaufenster mit Preisen ausgestellt.

Emil Grand

Ausnahme-Preise für Schuhwaren.

Halberstadt, Fischmarkt 13. Osehersleben, Halberstädterstr 95.

Mädchen
und
Knaben

- | | |
|--|----------|
| ff. Rofhleder Knopf-, Schnür- und Spangen-Schuhe starke Ledersohlen und Absatz | 1,45 Mk. |
| ff. Rofhleder Knopf- und Agraffen-Stiefel | 1,90 " |
| ff. Braun Chagrinsleder Knopf-, Schnür- und Spangen-Schuhe | 1,85 " |
| ff. Braun Chagrinsleder Knopf-Stiefel, elegant gearbeitet | 2,45 " |
| ff. Lackleder Spangenschuhe | 1,85 " |

Kinder=Schuhe und =Stiefel sehr große Auswahl zu 38 Pfg., 58 Pfg., 68 Pfg., 75 Pfg., 85 Pfg., 95 Pf., 1,10, 1,20 1,35 Mk.

Damen-Spangen-Schuhe 2,45 2,95 3,20 Mk.	Damen-Schnür-Schuhe 2,95 3,50 3,90 Mk.	Damen-Stiefel 4,20 5,20 6,50 8,00 Mk.	Herren-Zugstiefel 3,80 5,20 5,75 Mk.	Herren-Schnallen-Stiefel 7 1/2 Mk.	Herren-Zug-Schnür-Schuhe 4,90 5,25 Mk.
---	--	---	--	--	--

Sämtliche Artikel sind in meinem Schaufenster mit Preisen ausgestellt.

hier
neues Geschäftshaus

ist das grösste in Halberstadt und Umgegend.

Die Auswahl ist in allen Abteilungen unerreicht. — Die Preise sind enorm billig.

Rahmlow & Krossmann, Halberstadt.

Breiteweg 33.

Breiteweg 33.